

RHEINISCHE POST

[Home](#) > [NRW](#) > [Städte](#) > [Kempen](#) > Ehrenbürger der Stadt Kempen: Alt-Bürgermeister Karl-Heinz Hermans ist tot

RP+ Ehrenbürger der Stadt Kempen

Alt-Bürgermeister Karl-Heinz Hermans ist tot

Kempen · Ein großes Herz für Kempen hat aufgehört zu schlagen: Karl-Heinz Hermans ist im Alter von 96 Jahren verstorben. Er war Bäckermeister, Bürgermeister und Karnevalsprinz – und liebte das hier so tief verankerte Martinsfest, für das er sich über Jahrzehnte engagierte.

10.11.2025, 17:00 Uhr · 5 Minuten Lesezeit



2024 zog Karl-Heinz Hermans von der Ellenstraße, wo er geboren wurde, um ins Seniorenheim Von-Broichhausen-Stift. Dort fühlte er sich wohl.

Foto: Norbert Prümens

Von Birgitta Ronge

Die Nachricht verbreitete sich am Montagmorgen wie ein Lauffeuer in der Stadt: In der Nacht von Sonntag auf Montag ist Kempens Alt-Bürgermeister Karl-Heinz Hermans im Alter von 96 Jahren verstorben. Hermans war von 1979 bis 2009 für die CDU im Rat der Stadt Kempen. Von 1989 bis 1999 war er ehrenamtlicher Bürgermeister, unter anderem an der Seite des damaligen Stadtdirektors Karl Hensel. Nach der Änderung des Kommunalwahlgesetzes NRW wurde 1999 mit Hensel erstmals ein hauptamtlicher Bürgermeister gewählt, Hermans wurde erster stellvertretender Bürgermeister der Stadt und blieb es bis 2009. Damals beschloss der Stadtrat, Hermans die Ehrenbürgerwürde zu verleihen, zahlreiche Gäste kamen zum Festakt in die Paterskirche.

Tief betroffen ließ der amtierende Bürgermeister Christoph Dellmans (parteilos) nun am Montag die Kempen-Fahnen am Rathaus und an der Burg auf halbmast setzen. Dort würden sie bleiben, bis der Ehrenbürger der Stadt beigesetzt sei, kündigte Dellmans im Gespräch mit unserer Redaktion an. In die Planung der Beisetzung sei die Stadt in Absprache mit der Familie involviert, Hermans werde neben seiner Ehefrau Resi, die ihm 2023 im Alter von 89 Jahren vorangegangen, beigesetzt werden. „Er war ein wahnsinnig wertvoller Mensch, dem die Stadt Kempen und auch ich viel zu verdanken haben“, betonte Dellmans, der auf die zahlreichen Aktivitäten Hermans‘, seine Liebe zu Kempen und sein unermüdliches Engagement für seine Heimatstadt verwies, nicht nur in der Politik, sondern auch in Kirche und Brauchtum. Zur Verschönerung der Stadt trugen auch die Blumen bei, und so wird so mancher Kempener Hermans wohl auch beim Blumengießen an der Ellenstraße in Erinnerung behalten.



Der Karneval begeisterte Karl-Heinz Hermans, hier beim Rosenmontagszug 2010, ein Leben lang.

Foto: Kaiser, Wolfgang (wka)

INFO

Statt Geschenken etwas Bleibendes geschaffen

Wer in Kempen wohnt oder die Stadt besucht, wird an einigen Stellen an Karl-Heinz Hermans erinnert. Er verzichtete bei besonderen Geburtstagen auf persönliche Geschenke und bat um Spenden. So wurden auf seine Initiative hin die alte Pumpe an der Ellenstraße, das Martinsdenkmal auf dem Buttermarkt und das Stadtmodell am Rathaus aufgestellt. Zum 90. Geburtstag bat er um Spenden, damit neue Bäume in seiner Heimatstadt gepflanzt werden könnten – für Nachhaltigkeit und Klimaschutz, aber auch zur Freude der Menschen: „„Und jeder, der vorübergieht, freut sich, dass der Baum da steht“, wie er es formulierte.

Hermans wurde am 7. September 1929 an der Ellenstraße 8 in Kempen geboren, in einem Zimmer über der elterlichen Bäckerei. Mit seiner fünf Jahre älteren Schwester Berti sei er, gut behütet von Mutter und Vater, im beschaulichen Kempen aufgewachsen, berichtete Hermans 2022 in seinem Büchlein „Selbst erlebt“, in dem er die Erlebnisse seiner Kindheit und Jugend schildert. „Ich wollte immer Bäcker werden“, lautet die Überschrift eines Kapitels. Und so ging er beim Vater in die Lehre, legte 1954 die Meisterprüfung ab und übernahm 1958 mit seiner Frau Resi den Betrieb, den die beiden bis 1989 führten. Auch für den Nachwuchs im Handwerk setzte er sich ein, wurde ehrenamtlicher Lehrlingswart der Bäckerinnung und später auch Kreislehrlingswart. Das Backen war seine große Leidenschaft, die ihn nie losließ: Sein Püfferkes-Rezept, Traditionsgebäck zum Martinsfest, fand Eingang in das Martinsliederheft des St.-Martin-Vereins Kempen, und noch im vergangenen Jahr sorgte er im Seniorenheim Von-Broichhausen-Stift, wohin er 2024 von der Ellenstraße hin umgezogen war, für Püfferkes.



Karl-Heinz Hermans, hier mit Volker Rübo, Ludger Gooßens, Egbert Broerken und Elisabeth Friese, initiierte auch das Stadtmodell auf dem Buttermarkt.

Foto: Wolfgang Kaiser

Hermans‘ Tod sei „ein großer Verlust für Kempen“, sagte der Vorsitzende des CDU-Stadtverbands, Niklas Hell, am Montag. Noch im Mai hatten die Kempener Christdemokraten Hermans die Ehrennadel für die 50-jährige Zugehörigkeit zur CDU überreicht, corona-bedingt später als ursprünglich geplant, „die 50 Jahre hatte er schon 2022 erreicht“, so Hell. Er lobte Hermans ausgeprägte Tatkraft, seine menschliche Nähe und seine unermüdliche Bereitschaft, sich einzusetzen. Damit habe er das Leben in der Stadt, auch die CDU, geprägt. „Er hatte immer ein Lachen im Gesicht, immer ein offenes Ohr, hat aber auch gesagt, was er sich wünschen würde“, so Hell.

Neben seinem Engagement in der Politik und im Handwerk engagierte sich Hermans stark für das Brauchtum in seiner Heimatstadt. Den Schützen und den Karnevalisten war er eng verbunden. 1974 ging für ihn ein großer Wunsch in Erfüllung, als er Karnevalsprinz wurde. Tochter Stefanie und Sohn Heiner, damals 16 und zehn Jahre alt, begleiteten ihn als Pagen. Lange war Hermans Präsident des Kempener Karnevals-Vereins (KKV), ging in die Bütt und nahm dabei durchaus auch die Lokalpolitik aufs Korn. 2005 ernannte ihn die Kempener Prinzengarde zum Ehrenleutnant. Dem Karneval blieb er über die Jahre hinweg verbunden, wie Thomas Härtel, KKV-Geschäftsführer und Ex-Prinz, am Montag berichtete – ein Altkarnevalist, der es sich nicht nehmen ließ, auch im Von-Broichhausen-Stift durch die Veranstaltung zu führen, wenn die Karnevalisten dort zu Besuch waren.

Hermans hatte viel Wissen, aber auch Witz und wusste eindrucksvoll zu erzählen. Davon profitierte so mancher, der sich mit der Vergangenheit der Stadt beschäftigte – Hermans war praktisch ein wandelndes Kempener Geschichtsbuch und bis zuletzt geistig voll da. Für sein Buch, in dem er den persönlichen Blick eines Ur-Kempeners auf seine Jugend und seine Stadt mit den Lesern teilt, wählte er etliche alte Fotos aus seinem persönlichen Archiv aus, und Josef Lamozik, mit dem Hermans bei den „Beldscheskiekern“ aktiv war, half ihm dabei. Denn auch in dieser Gruppe von Freiwilligen, die alte Kempen-Fotos sichtet und archiviert, engagierte sich Hermans ehrenamtlich.

Das für Hermans aber wohl wichtigste Fest war St. Martin. Ab 1965 war er als Sammler des St.-Martin-Vereins Kempen unterwegs, von 1992 bis 2012 leitete er den Verein als Vorsitzender, „viele Dinge hat er in dieser Zeit moderner und lockerer gemacht“, erinnerte sich der heutige Vorsitzende Rainer Hamm am Montag. Danach ernannte der Verein Hermans zum Ehrenvorsitzenden. „Sein ganzes Leben war mit St. Martin verbunden“, so Hamm, „mit ihm verliert der Verein, genauso wie die Stadt, einen ganz Großen.“

Seit seiner Kindheit interessierte sich Hermans für die örtliche Mundart, das Kempsch Platt, das in seiner Jugend von der Mutter, aber auch in der Nachbarschaft noch gesprochen wurde. So konnte Hermans Platt nicht nur sprechen, sondern auch schreiben, er setzte sich für den Erhalt ein und brachte die Sprache den Schulkindern näher. Und es war ihm eine Freude, für die Martinstüten, die in Kempen „Blo-es“ genannt werden, über viele Jahre hinweg ein kurzes Gedicht auf Platt zu verfassen. „Dabei hat er das alte Fest St. Martin immer mit der Gegenwart verknüpft“, sagte Hamm.

Lesen Sie auch

RP+ Düsseldorfer sitzt in Untersuchungshaft
79-Jähriger gibt an, seine Ehefrau auf eigenen Wunsch getötet zu haben

Die ehemaligen DEG-Spieler in der DEL

Haukeland grüßt von der Tabellenspitze, Blank macht Entwicklungsschritt

Und so werden die Kinder, die in diesem Jahr ihre „Blo-es“ nach dem Martinszug bekommen, eine Erinnerung an Hermans mit nach Hause nehmen, der den großen Martinszug in diesem Jahr nicht mehr miterleben konnte: „Wat we

ook vör Tiete krieje, Zint Mä-erte, dä wird emmer bli-eve. He mäkt en os düstre Welt met all sen Leeter et jet hell, on
wiest os en den jro-ete No-et, dat Deele stets jet Ju-es do-et.“

(biro msc)



Persönlichen Link kopieren und diesen Artikel mit bis zu 10 Freunden teilen

[Link kopieren](#)